

In dieser Zeitung:

Der neue Bahn-Fahrplan ab 15.12.

Teilweise besserer Taktplan

Seite 20



„Meine Rechte am Wohnung- markt“

Seite 4

Für kommunalen Wohnbau in Purkersdorf

Seite 19

In Purkersdorf geht ein hektisches Jahr zu Ende, Purkersdorfer-Informationen hat regelmäßig berichtet.

Die MitarbeiterInnen der Liste Baum & Grüne wünschen Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Liebsten geruhsame und friedliche Feiertage und für das kommende Jahr viel Kraft für die Herausforderungen des Lebens.

Vielleicht treffen wir Sie ja 2014 bei der einen oder anderen Veranstaltung oder Aktivität, die sich darum bemüht eine besseres Zusammenleben in unserer kleinen Stadt zu erreichen!



Die Stadträtin von LIB&G lädt zum offenen Austausch

Auch im kommenden Jahr sind unsere Gruppentreffen für Sie/Dich offen. Wir beraten dort über aktuelle Themen der Gemeinde- und Kommunalarbeit. Wir planen Aktivitäten und besprechen unsere Vorstellungen zur Stadtentwicklung. Wir freuen uns, wenn Sie sich Zeit nehmen/Du Dir Zeit nimmst bei mit uns mitzumachen, Kritik einzubringen oder Anregungen zu deponieren.

Wir treffen uns 14-tägig am Donnerstag jeder geraden Woche in der **Pizzeria zum Dorfwirt** in der Herrengasse 15.

Die nächsten Termine sind
12. Dezember 2013,
9. und 23. Jänner 2014 und
6. Februar 2014. Beginn ist jeweils um **19.30 Uhr**

Editorial Liebe Freundinnen und Freunde, liebe interessierte LeserInnen,



GRin Sabine Aicher
Fraktionsvorsitzende
LIB&G
Tel.: 0676 461 55 10
sabine.aicher@
listebaum-gruene.at

wieder geht ein Jahr intensiver Gemeinderatsarbeit zu Ende. Wir haben viel erreicht, können mit Manchem zufrieden sein.

Shared Space

Es ist uns gelungen, die Stadtgemeinde davon zu überzeugen, eine „Begegnungszone“ bzw. einen „Shared Space“ im Bereich Kirche – Hauptplatz – Karl Kurzgasse einzurichten. Wir freuen uns sehr über diese Innovation in Purkersdorf und hoffen, dass noch weitere dieser verkehrsberuhigten Zonen folgen.

Photovoltaik Anlage

Ebenfalls sehr erfreulich ist, dass auf den Dächern von Rathaus und Nebengebäude eine Photovoltaik Anlage errichtet wird.

Thermische Sanierung des Rathauses

Unser größter Erfolg ist, dass wir die thermische Sanierung des Rathauses

im Zuge der Gesamtanierung erreicht haben! Es war ein hartes Stück Arbeit die maßgeblichen Personen von dieser Notwendigkeit zu überzeugen.

Was nach wie vor nicht so recht gelingen mag, ist, dass die Opposition in wichtige Entscheidungen von Anfang an eingebunden wird und der Informationsfluss funktioniert. Das Dickicht von „friends economy“ zu durchdringen, ist fast nicht möglich. Immer wieder kommt man – oft auch zu spät – drauf, dass hier und dort wieder Absprachen getroffen wurden, die maßgeblichen Einfluss auf die Gebarung der Gemeinde nehmen und nicht immer dem Wohl der BürgerInnen dienen, sondern eher dem Wohl der Agierenden.

Die Konstellation zwischen Stadtgemeinde und WIPUR ist nur eine davon. Die Budgets sind so miteinander verschränkt, dass der Gedanke von „Quersubventionierungen“ immer wieder auftaucht.

Wir haben aus diesem Grund auch dem „Voranschlag für 2014“

(=Budget) nicht zugestimmt. Wir sind überzeugt, dass an den falschen Stellen gespart wird, dafür aber bei, für uns nicht nachvollziehbaren Posten, Geld ausgegeben wird, bzw. weitere und sehr langfristige Kredite aufgenommen werden, die von den nächsten Generationen bedient werden müssen.

So werden wir nach einer Weihnachtspause weiterhin daran arbeiten, kraftvolle und kritische Oppositionsarbeit zu leisten. Sie weiterhin zu informieren und schlagen Ihnen gerne bei dieser Gelegenheit vor unseren unregelmäßigen Newsletter zu abonnieren <http://mond.at/cgi-bin/mailman/listinfo/lib+gruene>

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben freudvolle Weihnachtstage und für das kommende Jahr, dass sich einige Ihrer Wünsche erfüllen. Bleiben Sie gesund und uns gewogen.

Herzliche Grüße

Bina Aicher
Fraktionsobfrau Liste Baum
& Grüne

Keine Reaktion ist auch eine Reaktion:

Indirekte Bestätigung der „Lebenslügen“ der WIPUR

In der letzten Ausgabe der „Purkersdorfer Informationen“ (nachzulesen unter: <http://www.puon.at/lib/purkersdorfer-informationen-32013.php>) dokumentierten wir die „Lebenslügen“ der WIPUR ausführlich:

Die tatsächliche Geschichte zu den Verschleierungen von Anfang an, und wie das Fiasco von Fehlentscheidungen bis heute mitgeschleppt wird.

► Wie die Spekulationen der WIPUR nicht aufgingen und sie jetzt 2 Millionen Euro braucht

► Wie jetzt die Flucht nach vorn angetreten wird: durch Auslagerung der Bauangelegenheiten der Stadt an die WIPUR soll diese Summe nun gerechtfertigt erscheinen

► Wie die Auslagerungen Vorteile für diverse Freunderl, aber Nachteile für die BürgerInnen bringen werden

► Und wie Alternativen dazu aussehen: Auslaufen der WIPUR und

► Eine einheitliche effiziente und transparente Gemeindeverwaltung

Bemerkenswerterweise reagierten die Verantwortlichen nicht. Sie haben angeblich überlegt zu klagen, doch Anwälte dürften offensichtlich geraten haben, dies nicht zu tun, weil sie da den Kürzeren ziehen würden. Sie denken durch ihre absolute Mehrheit das aussitzen zu können und weiter Jubelmeldungen über die Gemeindemedien zu verbreiten.

Geänderte Verkehrsführung am Hauptplatz

Begegnungszone soll Verkehrsverhalten und Rechtssituation angleichen

Im westlichen Bereich des Hauptplatzes soll zwischen der bestehenden Fußgängerzone und Linzerstraße eine Begegnungszone geschaffen werden. Noch braucht es dazu ein verkehrstechnisches Gutachten vom Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV). Aktuell wurde dort eine Wohnstraße verordnet, an die sich niemand hält. Das betrifft all jene, die zu den Geschäften, Schulen und Parkplätzen auf der anderen Seite des Hauptplatzes fahren wollen. Mit der Begegnungszone ist dieses Durchfahren im Schrittempo dann rechtlich erlaubt.

Die Begegnungszone kann aber mehr: Sie stellt gleiche Rechte für alle Nutzer*innen diese Verkehrsraums, egal ob motorisiert oder per Pedes unterwegs, her.

Ich freue mich daher, dass die Stadtgemeinde den Vorschlag meiner Liste, die bestehende verkehrsberuhigte Zone am Hauptplatzes auszuweiten,

jetzt aufgegriffen hat. Mit einer Begegnungszone setzt Purkersdorf ein modernes Mittel der Verkehrsplanung für vielfältig genutzte Zentren ein. Wenn sich alle Verkehrsteilnehmer*innen mit gleichen Rechten und auf einem Niveau im öffentlichen Raum bewegen können, ist das eine gute Voraussetzung für ein neues Miteinander auch im Straßenverkehr.

Die neue Begegnungszone entsteht in einem Bereich des Zentrums, der bereits jetzt verkehrsberuhigt ist. Wir werden uns weiters dafür einsetzen, dass die Begegnungszone auch auf die Kaiser Josef Straße – von der Kreuzung mit der Bundesstraße bis zu den Schulen und dem Bildungszentrum – ausgedehnt wird. Im Zusammenhang mit meiner Ausbildung zur kommunalen Mobilitätsbeauftragten im Frühjahr habe ich ein entsprechendes Projekt entwickelt und dem Bürgermeister bereits vorgelegt.



Christiane Maringer
Stadträtin
Tel. 0664 344 13 12
maringer@reizwort.at



Bereits 2011 forderte die Liste Baum das damals neue Instrument zur Verkehrsplanung in Purkersdorf einzusetzen und damit den öffentlichen Straßenraum attraktiver zu machen.



„Meine Rechte am Wohnungsmarkt“

Rückblick auf einen interessanten, informativen und dabei humorigen Vortrag mit Dr. Walther Leeb. Er ist Rechtsanwalt und etlichen Purkersdorfer*innen von seiner Tätigkeit als Mietrechtsberater bereits bekannt. An diesem Abend bot er zuerst einen historischen Rückblick auf die Entwicklung des Mietrechtsgesetzes, das ja ein sehr junges Gesetz ist und trotzdem bereits etliche Novel- len und Rückschläge erfahren hat:



H heute ist das Mietrecht ein weitreichendes Thema, geregelt in einer Mehrzahl von Gesetzen. Fände unsere Veranstaltung nicht aktuell statt, sondern im November 1913, ich könnte Sie kaum zehn Minuten unterhalten. Denn durch mehr als hundert Jahre hindurch haben auf dem Gebiet des Wohnens ausschließlich die Regeln des am 1. Jänner 1812 in Kraft getretenen ABGB gegolten. Und diese waren äußerst dürftig. Von einem Kündigungsschutz ist hier etwa keine Rede. Ebenso ist dort der Höhe des Mietzinses – vom Wucher abgesehen – keine Grenze gesetzt, es bestimmte „der Markt“ das Geschehen.

Das Ergebnis im ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist bekannt: In engen Zinskasernen wohnten die Menschen unter schlechtesten hygienischen Bedingungen auf engstem Raum – mit allen negativen Auswirkungen.

Während des ersten Weltkrieges, in den Jahren 1917 und 1918, als sich vor allem Frauen, deren Männer eingezogen oder gefallen waren, die Miete nicht mehr leisten konnten und viele Familien von der Delogierung und Obdachlosigkeit bedroht waren, sind – im Rahmen von Mieterschutzverordnungen – die ersten mietzinsrechtlichen Maßnahmen ergriffen und Höchstsätze für bestimmte Gebiete festgesetzt worden.

Im Dezember 1922 hat dann der Nationalrat der jungen Republik das Mietengesetz erlassen, welches bis zum 31. Dezember 1981

in Geltung stehen sollte und im wesentlichen sogar gegolten hat, als Österreich als selbstständiger Staat zu bestehen aufgehört hatte. Mit diesem Gesetz ist das geschaffen worden, was wir heute unter dem Begriff „Mieterschutz“ verstehen. Mietverhältnisse konnten von Seiten des Vermieters nur unter bestimmten Voraussetzungen beendet werden, die Mietzinshöhe war streng limitiert. Dieser Grundsatz gilt auch für das Mietrechtsgesetz, das 1982 das Mietengesetz abgelöst hat und hält sich bis zu seiner derzeitigen Fassung – wenngleich keineswegs lückenlos – in der Form von Mietzinsobergrenzen und dem Richtwertmietzins.

Novellierung des Mietgesetzes

Der 1922 eingeführte, umfassende Kündigungsschutz gilt bis heute, allerdings mit einigen, nicht unwesentlichen Abstrichen. Er gilt zum Beispiel nicht bei der Vermietung von neu errichteten Eigentumswohnungen, für die keine Fördermittel in Anspruch genommen worden sind. Hier ist jede Befristung und auch jede Mietzinshöhe (vom Wucher abgesehen) möglich. Man sollte somit bedenken, dass das Mietverhältnis nach Ablauf der Vertragsdauer höchstwahrscheinlich wirklich aus ist und dann wieder Übersiedlungskosten, Maklergebühren, Rechtsgeschäftsgebühren ... auf einen zukommen. Es ist für den Mieter/die Mieterin besonders wichtig, sich den Vertragstext genauest durchzulesen; andernfalls

droht z.B. auch, die Wohnung beim Auszug wieder ausmalen zu müssen oder ähnliches.

Die deutliche Beschränkung der möglichen Einkünfte aus Mieten hatte auch die – durchaus gewünschte – Wirkung, dass die private Bautätigkeit, die vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges äußerst lukrativ gewesen war, ziemlich unrentabel wurde. Vorher wertvolles Bauland verlor dadurch gewaltig an Wert (oft um bis zu neunzig Prozent!) und wurde damit billiger. Das war vor allem für die Gemeinden, die sich dem sozialen Wohnbau verschrieben haben, günstig, sind sie doch dadurch kostengünstig zu Grundstücken gekommen. So konnte beispielsweise die Gemeinde Wien in den Jahren 1919 bis 1934 377 Wohnhausanlagen mit mehr als sechzigtausend Wohnungen errichten! Nicht unwesentlich war dabei auch, dass die Stadt Wien ihr Wohnbauprogramm nicht durch Anleihen, sondern durch Steuereinnahmen finanzierte. Sie hat sich also mit ihrem Wohnbauprogramm – ganz im Unterschied zum kommunalen Wohnbau der letzten Jahre und Jahrzehnte –, nicht verschuldet, sondern das Geld bei den Unternehmen, die es sich leisten konnten, geholt.

Was können wir heute von einem kommunalen Wohnbau im Geiste des „Roten Wien“ und der damaligen Politik lernen?

In den Medien wird seit Jahren – durchaus zu Recht – beklagt, dass

die Mieten immer teurer werden und für viele Menschen nicht mehr leistbar sind. Nicht selten muss das halbe Familieneinkommen für das Wohnen aufgewendet werden. Die Ursachen hierfür sind mannigfaltig. Etwa der Anstieg der Betriebskosten, was zu einem Gutteil auf die Erhöhung kommunaler Tarife zurückzuführen ist. Würden die Gemeinden nicht laufend die Gebühren für Wasser und Abwasser erhöhen, wäre schon viel gemacht*). Auch ist nicht einzusehen, warum die Vermieter die Grundsteuer und die Verwaltungskosten auf die Mieter überwälzen kann. Schließlich sind das Ausgaben, die der Sicherung der Einkünfte der Vermieter*innen dienen!

Während man als Einzelner gegen diese Kostenlawine machtlos ist, kann man durch jährliche Überprüfung der Betriebskostenabrechnung doch manches erreichen. Es kommt nämlich gar nicht selten vor, dass unter „Betriebskosten“ Maßnahmen verrechnet werden, deren Kosten vom Gesetz her aus der Hauptmietzinsreserve zu tragen sind.

Ein weiterer immer mehr in den Vordergrund tretender Kostenfaktor sind die Heizkosten. Auch hier werden die Lösungen wohl aber auf politischem Wege zu erzielen sein als in punktuellen Maßnahmen, wie dem Energiesparen oder besserer Wärmeschutzmaßnahmen.

Basis für den sozialen Wohnbau: Die Breitnersteuer

Generell muss allerdings gesagt werden, dass die eigentliche Ursache steigender Wohnungskosten darin gelegen ist, dass Wohnraum eine knappe Ware ist. Solange es weit weniger Wohnungen gibt als tatsächlich gebraucht werden, können alle Maßnahmen zur Kostendämmung wie zum Beispiel die Abschaffung des Richtwertgesetzes



und Wiedereinführung der Mietzinsobergrenzen nur Kosmetik sein. Eine umfassende Lösung kann nur in einer Rückkehr zum kommunalen Wohnbau bestehen. Die Wohnbauförderung gehört beträchtlich aufgestockt. Die Aufbringung der Mittel muss in einer Relation zur wirtschaftlichen Leistungskraft des Steuerzahlers/der Steuerzahlerin stehen. Der Staat darf sich nicht scheuen, diejenigen entsprechend zu besteuern, die über entsprechende Einkünfte und Vermögen verfügen. Als gutes Beispiel sei da auf die sogenannte Breitner-Steuer im „Roten Wien“ hingewiesen, deren Einkünfte die Basis für den sozialen Wohnbau war.

Und: Die Länder müssen gezwungen werden, die ihnen unter dem Titel Wohnbauförderung zugewiesenen Mittel auch tatsächlich zur Schaffung von Wohnraum (und nicht etwa Fußballstadien) zu verwenden. Wohnbau muss wieder eine Agenda der öffentlichen Hand werden – und nicht von Wohnbauorganisationen. Denn auch diese haben sich verselbstständigt, sind auf Gewinn orientiert und stehen mit ihrem aufgeblähtem Apparat machtlosen Mieter*innen gegenüber. Ein vermehrter Wohnbau durch die öffentliche Hand würde Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft schaffen, preisdämpfend wirken

und damit die Kaufkraft stärken. Um einem solchen Eingriff in den Markt ist offenbar keine der derzeitigen Parlamentsparteien bemüht.

Praxisfragen

Walter Leeb hat anschließend jede Menge Praxisfragen selbst eingebracht beziehungsweise ist auf die Anliegen aus dem Publikum äußerst kompetent und verständlich eingegangen. Etwa was bei Abschluss eines Vertrages zu beachten ist; dass bereits ein unterschriebenes Angebot gegenüber einem Makler ein bindender, Rechtlich einklagbarer Vertrag ist, sobald das Gegenüber das Angebot annimmt; schließlich, dass auch tatsächlich alles, was einem selbst wichtig ist, schriftlich festgehalten werden muss; mit welchen Nebenkosten, die Insumme etwa zehn Prozent betragen, bei einem Kauf einer Immobilie zu rechnen ist; bis hin zu Fragen, welche Zustimmungen man bei Renovierungsarbeiten in der Mietwohnung benötigt ...

Zusammenfassung des Referats von Dr. Walther Leeb: Christiane Maringer

*) Purkersdorf erhöht etwa 2014 die Kanalgebühren

Bina Aicher, Walther Leeb, Christiane Maringer, Josef Baum beim Diskussionsabend in der Pizzeria zum Dorfwirt.

Bis 16. Dezember haben Sie noch die Möglichkeit sich der Einkaufsgemeinschaft des VKI für günstigeren Strom- und Gasbezug für ihren Haushalt anzuschließen. Alle Infos unter <https://www.energiekosten-stop.at/> oder auf purkersdorf-online.at

Einladung zum großen Fahrrad- und Teile-Flohmarkt

Samstag, 5. April 2014
Beginn 10 Uhr
Hauptplatz, Purkersdorf

Das eigene Fahrrad entspricht nicht mehr den Bedürfnissen? Das Kind ist gewachsen – das Radl nicht? Vom alten Rad sind Ersatzteile über geblieben, die nutzlos im Keller herumliegen? Der Kindersitz wird nicht mehr gebraucht?

Werfen Sie die Stücke nicht weg, heben Sie sie lieber auf. Wir organisieren für Sie, rechtzeitig vor Beginn der neuen Radsaison, einen Fahrrad- und Teile-Flohmarkt, wo Sie für all das Abnehmer*innen finden werden! Melden Sie sich einfach per E-Mail (maringer@reizwort.at) oder Telefon bis zum 14. März 2014 bei uns an und wir reservieren ein Platzerl für Sie.

Ich freu' mich auf ihre Teilnahme!



Christiane Maringer, Umweltstadträtin
maringer@reizwort.at, 0664/344 13 12

LIB
Liste Baum & DIE GRÜNEN
www.listebaum-gruene.at

Neue Park & Ride Anlage in Purkersdorf Sanatorium oder Verkehrsinfarkt?

Zugeben müssen wir, dass wir uns anfänglich von dem Angebot auch blenden haben lassen.

Die Vorgeschichte:

Herr D. ist mit dem Vorschlag, die Widmung von zwei Grundstücken zu tauschen an die Stadtgemeinde herangetreten.

Wir wurden im Gemeinderat darüber informiert, dass die Widmung für ein Grundstück mit dem Ausmaß von 1.782 m² getauscht werden soll gegen ein Grundstück mit 2.040 m². Die Widmung des kleineren Grundstücks lautet derzeit BW40, max. 3 Wohneinheiten. Die Widmung des größeren Grundstücks lautet GL-FO = Grünland/Forst.

Der Tausch würde bewirken, dass Herr D. das Grundstück das näher zu seinem Haus liegt als Bauland gewidmet bekommt (der Wert erhöht sich damit um ca. 90.000 Euro).

Dafür überlässt er das neu gewidmete Grünland/Forst-Grundstück der Gemeinde, die dann dort einen Park & Ride Parkplatz errichten könnte.

Nachdem wir von Anrainern der Wintergasse kontaktiert wurden, sind wir dem Angebot des Grundstückstausches nochmals nachgegangen und haben erkannt, dass wir mit unserer Zustimmung zur Umwidmung einen Fehler gemacht hatten. Der Bürgermeister wurde von unserer Stadträtin Christiane Maringer dann bei nächster Gelegenheit darüber informiert und ihm unser Standpunkt mitgeteilt.

Die Gründe, die massiv gegen die Errichtung des Parkplatzes sprechen, sind verkehrstechnischer Natur:

Wir wollen auch nicht „überrascht“ werden. Der Bürgermeister argumentiert gegenüber AnrainernInnen „es gehe hier nur um 20 Parkplätze“, was nicht stimmt. Auf einem Parkplatz mit dem Ausmaß

von 1.700 m² gehen sich zwischen 90 und 110 Stellplätze aus, lt. Rechtsinformationssystem (<http://www.ris.bka.gv.at>).

Das würde bedeuten, dass wenn der Parkplatz wegen der Kernzonenengrenze der ÖBB gut ausgelastet ist, mindestens 200 Fahrten pro Tag mehr durch die Wintergasse führten.

Verkehrsinfarkt in der Wintergasse

Seit dem Bau des Kindergartens (gegen diesen Standort haben wir uns wegen des immensen Verkehrsaufkommens immer ausgesprochen) droht der Wintergasse ein Verkehrsinfarkt. Die Kreuzung Herrengasse/Wintergasse kann schon jetzt kaum mehr den Verkehr aufnehmen und Staus sind an der Tagesordnung. Von der Sicherheit für FußgängerInnen gar nicht zu reden.

Die Durchfahrt unter der Bahn am Ende der Wintergasse zum geplanten neuen Parkplatz ist nur einspurig befahrbar und würde

auch dort für ein tägliches Chaos sorgen.

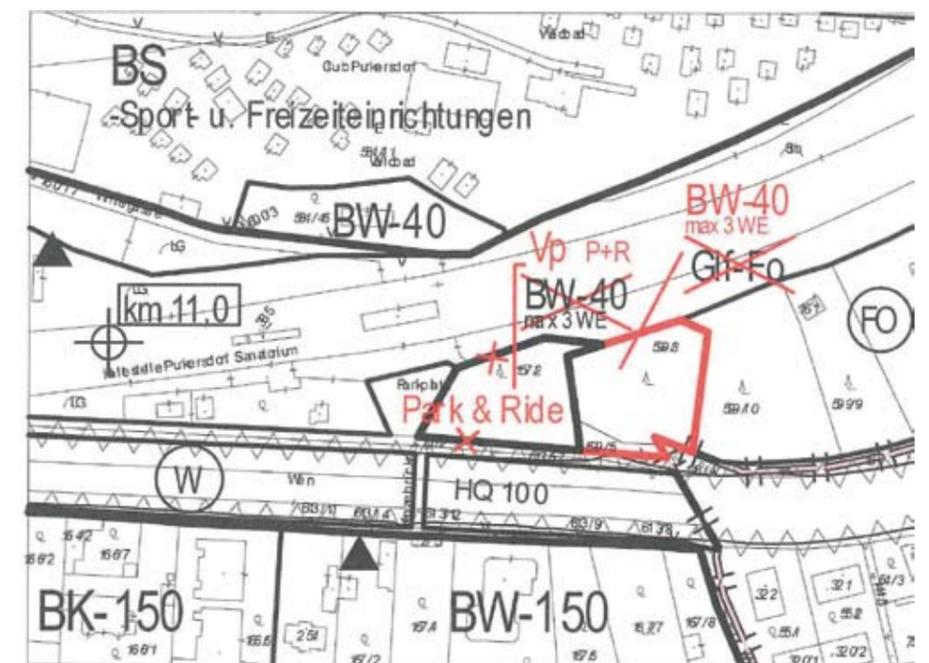
Bei Gesamtbetrachtung nicht sinnvoll

Nicht zuletzt bildet der Weg von der Wienzeile nach Hadersdorf ein harmonisches Au-Gefühl. Sehr beliebt bei RadfahrerInnen und SpaziergängerInnen. Der Parkplatz würde bis an diesen Weg heran reichen und der „Christkindlwald“ wäre seiner Schönheit ein Stück weit beraubt.

Selbstverständlich verstehen wir den Wunsch der PendlerInnen, nur eine Zone der ÖBB bezahlen zu müssen, allerdings stehen hier die Bedürfnisse der AnrainerInnen der Wintergasse und die Fragen der Sicherheit im Vordergrund.

Derzeit wurde diese Flächenwidmungsänderung aufgeschoben, da der Eigentümer noch mit den Bundesforsten bezüglich einer Zufahrt zum neu zu widmenden Grundstück verhandeln muss.

Bina Aicher



Freihandelsabkommen EU-USA: Attac fordert sofortigen Abbruch der Geheimverhandlungen

**Breit angelegte
Angriffe gegen die
Umweltstandards,
soziale Rechte und
Demokratie**

Das globalisierungskritische Netzwerk Attac fordert einen sofortigen Abbruch der aktuell laufenden Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen EU-USA. „Diese geheimen Verhandlungen der EU-Kommission entmachten die Parlamente. Ohne Informationen und Einfluss sollen sie abwarten, was hinter verschlossenen Türen verhandelt wird. So wird Demokratie zur Farce“, kritisiert Alexandra Strickner von Attac Österreich.

„Das scheinbar harmlose ‚Anpassen von Standards‘ ist die beste Gelegenheit für Konzernlobbys um Gesetze zum Schutz von KonsumentInnen, ArbeitnehmerInnen und Umwelt loszuwerden. Errungenschaften des VerbraucherInnen-, Gesundheits-, Klima- und Tierschutzes stehen genauso auf dem Prüfstand wie das europäische Arbeits- und Sozialrecht. Die versprochenen Wohlfahrtsgewinne entpuppen sich bei genauer Betrachtung als billige PR-Kampagne, um die wahren Interessen zu verschleiern“, kritisiert Strickner.

Das Abkommen gefährdet unter anderem die bisherigen – ohnehin unzureichenden – Bemühungen Banken und Finanzmärkte stärker zu regulieren. Da sie als „Handelshemmnisse“ gelten, könnten sie auf Druck der Finanzlobbys verhindert oder sogar rückgängig gemacht werden. Dies betrifft

etwaig nötige Kapitalverkehrskontrollen, eine angemessene Besteuerung des Finanzsektors oder effektive Antigeldwäschevorschriften.

Attac warnt zudem vor Klagsrechten für Investoren, die Teil der Verhandlungen sind. Diese erlauben es, dass Konzerne Staaten vor internationalen Gerichten aufgrund von Sozial-, Gesundheits- oder Umweltschutzgesetzen verklagen, wenn diese ihre geplanten Profite bedrohen. Strickner: „Damit werden Parlamenten die Hände für bessere Sozial- oder Umweltgesetzgebung gebunden.“ So hat zum Beispiel der schwedische Energiekonzern Vattenfall gegen den deutschen Atomausstieg auf 3,5 Milliarden Euro Entschädigung geklagt. Unternehmen der USA und der EU bekämpfen derzeit die Anhebung ägyptischer Mindestlöhne und ein Gesetz zur Kontrolle toxischer Emissionen in Peru.

„Das ganze Projekt ist eine breit angelegte Attacke gegen Umweltstandards, soziale Rechte und Demokratie“, warnt Strickner. Gefährdet seien unter anderem die Sicherheit und Kennzeichnung von Lebensmitteln, die Grenzwerte chemischer Belastung, medizinische Standards und die Arzneimittelpreise, das Recht auf Privatsphäre im Internet oder eine ökologische Landwirtschaft.

Quelle: www.attac.at



Sieger
Wieselburg ...

Platz 7 von 7 – ein echter Erfolg für die Purkersdorfer Blumenkistln



... und der
Purkersdorfer
Blumenschmuck

Wirtschaftstadtrat H. Wolkersdorfer überrascht immer wieder! In der letzten Sitzung wurde uns zur Kenntnis gebracht, dass Purkersdorf beim Bewerb „Blühen des Niederösterreich 2013“ den 7. Platz errungen hat!

Wir sind unter den „Top 10“ so seine Aussage. Blöd nur, dass sich für diesen Bewerb nicht einmal 10 Gemeinden über 3.000 EinwohnerInnen gefunden haben, sondern leider nur 7.

Und so muss man sagen – Pech gehabt – wir sind Letzte geworden. Toll.

Bina

Steigende Schulden, weniger Investitionen

Oder: müssen wir uns
10.000 EinwohnerInnen wünschen?

Erst seit der Erweiterung seiner Kompetenzen vor drei Jahren obliegt es nun auch dem Rechnungshof (RH), Gemeinden mit Einwohnerzahlen zwischen 10.000 und 20.000 zu prüfen. Bei acht Gemeinden wurde nun das Budget genauer unter die Lupe genommen, wobei es offenbar einigens zu beklagen gibt.

Wie aus dem veröffentlichten Prüfbericht hervorgeht, bieten die Rechenwerke der betroffenen Gemeinden aus RH-Sicht „keine vollständigen, hinreichenden Informationen über die tatsächliche finanzielle Lage von Ländern und Gemeinden“. Vor allem Ausgliederungen seien bei den Gemeinden häufig nicht ausreichend abgebildet und ein vollständiger Überblick über die Vermögens- und Schuldenlage allein aus diesem Grund kaum möglich.

Die Rechnungsabschlüsse würden nur eingeschränkte Aussagen über den wirtschaftlichen Erfolg erlauben. Außerdem seien sowohl die Voranschläge als auch die Rechnungsabschlüsse nur rein zahlenmäßig aufgebaut. Die Vermögens- und Ertragslage sei „unvollständig dargestellt“. Es würden für „wichtige Bereiche“ Regelungen fehlen, etwa zur Bewertung des Vermögens.

Der RH hält daher eine Weiterentwicklung des Rechnungswesens der Gemeinden, aber auch der Länder für „dringend notwendig“, wie es in einem dem Bericht beigefügten „Positionspapier“ heißt. Das zukünftige Rechnungswesen sollte sich „an einheitlichen Grundsätzen und internationalen Rechnungslegungsstandards orientieren“, so die Empfehlung.

Dass die Finanzlage der geprüften Gemeinden angespannt ist, zeigt sich laut Bericht etwa an der freien Finanzspitze (diese weist jenen Überschuss der laufenden Gebarung nach

Abzug der Schuldentilgung aus, der für Investitionen übrig bleibt): 2008 bis 2010 war dieser Wert im Schnitt nur knapp positiv. Erst 2011 sei eine Verbesserung zu verzeichnen gewesen, bedingt durch die gestiegenen Einnahmen aus Abgaben.

Quelle: (Auszüge) orf.at

Purkersdorf wäre von diesen Aussagen exakt betroffen, hätten wir nicht erst 9.300 EinwohnerInnen sondern schon 10.000.

Die Gesamtschulden der Stadtgemeinde zusammengerechnet mit den ausgelagerten Wirtschaftsbetrieben WIPUR machen über 40 Millionen Euro aus. Allein die WIPUR steht mit Euro 17 Millionen in der Kreide.

Wir sind sicher, dass der Rechnungshof die reine Freunde mit unserer Stadt hätte.

Doppelte Buchhaltung anstatt Kameralistik

Wir sind sicher, dass die Umstellung der Gemeindegebarung von der derzeitigen „kameralistischen Buchführung“ auf „doppelte Buchhaltung“ endlich ein System bieten würde, in dem nicht so viel verschleiert werden kann.

Vorarlberg hat bereits im Gesamten auf die alt bewährte und auch von vielen BürgerInnen und GemeinderatsmadarInnen verstandene Buchhaltung umgestellt.

Bina Aicher

Kurz gemeldet: PV-Anlage am Rathausdach mit Bürgerbeteiligung

Eines der zentralen Ziele der gemeinsamen Klima- und Energiemodellregion ist es, zentrale Gebäude der drei Gemeinden mit Photovoltaik-Anlagen (PV) zur Energiegewinnung für den eigenen Bedarf zu bestücken. In Purkersdorf wollen wir da den Anfang mit Anlagen auf den Dächern am Rathaus und Hauptplatz machen. Wie bereits berichtet, bemühen wir uns, diese über ein Bürgerbeteiligungsmodell errichten zu können.

Seit September bemüht sich die Regionsmanagerin Karolina Nowak jetzt die diversen Hürden zu nehmen, um eine optimale Anlage für unseren Bedarf bei maximalen Förderungen zu erzielen. Aktuell klären wir die Frage des Denkmalschutzes und ob sich daraus Einschränkungen ergeben.

Es wird also noch bis ins neue Jahr dauern, bevor wir – auf die Zustimmung des Bürgermeisters hoffend – die Bürgerbeteiligung ausschreiben können.

Christiane Maringer

GR-Termine 2014

Macht braucht Kontrolle ...

... und dass Menschen bereit sind sich einzumischen. Nutzen Sie daher Ihr Recht und besuchen Sie die öffentlichen Sitzungen des Gemeinderates in Purkersdorf. Sie haben dort zwar kein Rederecht, können sich aber ein eigenes Bild über die Arbeit der gewählten Mandatar*innen machen. Welche Themen werden wie behandelt. Wie ist es um Diskussionskultur bestellt, wer bringt sich überhaupt ein in die Debatten.

In Purkersdorf trifft sich der Gemeinderat im Stadtsaal, Sitzungsbeginn ist immer um **19 Uhr**. Die ersten beiden Termine für **2014** sind der **25. März** und der **24. Juni**.

Entschärfung der Verkehrssituation in der Fürstenberggasse

Radquerung – „bitte warten“

Vor allem in den Sommermonaten, wo zum und vom Bad weg reger Auto-, Rad- und Fußgängerverkehr herrscht und vor allem Kinder unterwegs sind, ist die enge Fürstenberggasse eine potentielle Gefahrenzone. Speziell an der Kreuzung Schöffelgasse und in der Folge mit dem Knick den die Straße zwischen den Hausnummern 10 und 12 aufweist. Aber auch dort wo neben Parkplatz-suchenden Autos nur auf einer Straße ein enger Gehsteig vorhanden ist, der zusätzlich durch den über den Gartenzaun ragenden Bewuchs beeinträchtigt wird.

Bei der Befahrung für das Radlgrundnetz ist von Seiten der Expertin des Kuratorium für Verkehrssicherheit, auf diese Situation angesprochen, der Vorschlag eingebracht worden, diese Gefahrensituation durch die Errichtung einer Begegnungszone und/oder eines Kreisverkehrs zu entschärfen.

Als Verkehrsstadträtin bemühe ich mich, so rasch wie möglich Kostenvoranschläge für Konzepte zur



sichereren Verkehrsgestaltung in diesem Bereich zu bekommen und erste Kostenschätzungen für deren Umsetzung.

Ob wir dann zur kommenden Badsaison bereits eine neue Straßensituation vorfinden, wage ich trotzdem nicht zu behaupten. Immerhin dauert eine vergleichsweise so lächerlich kleine Änderung, wie die Herstellung der Radquerung bei der Ampel vom Parkplatz zum Bad jetzt bereits mehr als ein Jahr. Nach der Planung und Verkehrsbegehung liegt der fertig gezeichnete Plan nun beim Land und wartet auf Genehmigung.

Ein Anfang ist jedenfalls gemacht.

Christiane Maringer
maringer@reizwort.at

Jetzt im Winter präsentiert sich der Straßenabschnitt leer. Im Sommer wird es dort voll und – vor allem durch Kinderaugen betrachtet – unübersichtlich!

In eigener Sache:

Liste Baum & GRÜNE ein Bündnis eigenständiger Partner

„Liste Baum & Grüne“ ist ein Wahlbündnis der Liste Baum und der GRÜNEN Purkersdorf für den Purkersdorfer Gemeinderat zur Bündelung der ökologischen und fortschrittlichen Kräfte. Das Bündnis ist dort derzeit mit 4 Mandaten vertreten, und stellt einen Stadtrat (für Umwelt, Energie und Verkehr). Neben gemeinsamer Arbeit im kommunalpolitischen Bereich entfalten sowohl die Liste Baum als auch die GRÜNEN eigenständige Aktivitäten.

Die Liste Baum ist eine parteiunabhängige offene Plattform für unterschiedliche demokratische, sozialökologische und linke Zugänge.

Die Grünen Purkersdorf sind eine Gruppe von Personen, die ökologische, demokratische, feministische und soziale Fragen in die Gemeindepolitik einbringen wollen, denen die Umsetzung von BürgerInnenrechten ein Anliegen ist, und die mit Grünen-Gruppierungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zusammenarbeiten.

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB & Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Christiane Maringer
Tel. 0664 344 13 12
maringer@reizwort.at



Sabine Aicher
Tel.: 0676 461 55 10
sabine.aicher@listebaum-gruene.at



Karin Erben
0699 11 96 98 25
karin.erben@k-e.at



Marga Schmidl
Tel.: 0699 114 505 19
marga.schmidl@tplus.at



DDr. Josef Baum
Tel.: 64759
0664 1142298
baum.josef@gmx.at

Rudolfshöhe – Warte

Bitte keine extensive Nutzung!

(Empfehlung des Gutachtens von Herrn Dipl. Ing. Kath zur Benutzung der Warte auf der Rudolfshöhe)

Das Bauwesen in Purkersdorf treibt sehr eigenartige Blüten. Nachdem derzeit Ruhe bei den Brückensanierungen (siehe PUIN 3/2013) herrscht, sind wir jetzt wieder auf horrende Umstände bei der Sanierung der Warte auf der Rudolfshöhe gestoßen.

Eine kurze Übersicht:

- **Oktober 2012:** DI Kath ZT GmbH stellt ein Gutachten aus, das besagt, dass Bretter vermorscht sind und erneuert gehören
- **November 2012:** Firma Handler erhält einen Auftrag über Euro 3.148,-
- **Juni 2013:** Firma Handler erhält über DI Kath wieder einen Auftrag über 35.539,20 zur Sanierung der Warte
- **Oktober 2013:** DI Kath erstellt ein neuerliches Gutachten und kommt zu dem Schluss, dass: binnen 5 Jahren „die Konstruktion durch ein neues Bauwerk ersetzt oder nur abgetragen werden muss“.

Das heißt, wir haben innerhalb eines Jahres 38.687,20 Euro ausgegeben für eine Warte, die jetzt trotzdem nicht weiter erhalten bleiben kann.

Es heißt für mich aber auch, dass der Haus- und Hofziviltechniker zwei Gutachten ausstellt, von denen entweder das erste oder beide nicht zu gebrauchen sind.

Interessant dabei, dass für die Sanierung das Büro Kath die Angebote eingeholt hat und nicht die Stadtgemeinde oder der zuständige Stadtrat V.

Weinzinger. (Wie auch bei der Brückensanierung)

Wie kann es sein, dass derselbe Gutachter innerhalb eines Jahres erst eine Firma sucht, die die Warte sanieren soll und dann nach den erfolgten und bezahlten Arbeiten erklärt, dass die Warte abbruchreif ist!

Und feststellt, dass die Nutzungsdauer erreicht ist? Das hat er vor einem Jahr nicht gewusst?

Allein der Befund liest sich kabarettreif: „Hr. Kath wurde informiert, dass am Silvesterabend auf der Plattform der Aussichtswarte „Neujahr“ erwartet wird. Die Plattform soll gerammelt voll sein.“ „Die extensive Nutzung, wie in den letzten Silvesternächten darf nicht mehr stattfinden.“ – Aus unserer Sicht muss die Warte dann jedenfalls geschlossen werden, es könnte sich ja auch zu einem anderen, nicht vorhersehbaren Zeitpunkt, eine größere Menschenmenge dort einfinden. Auf die Eigenverantwortung hinzuweisen, erscheint mir halbherzig.

In Anbetracht dieser nicht nachvollziehbaren Vorgangsweise fordern wir die Verantwortlichen der Stadtgemeinde auf, einen anderen Gutachter zu konsultieren und Klarheit zu schaffen!

bina



Versperrbare Radabstellanlage Restplätze zu vergeben

Trotz anfänglicher Kritik sind in der versperrbaren Radabstellanlage am Bahnhof Purkersdorf-Zentrum nur mehr vier Stellplätze übrig. Wer in der nächsten Saison sein Rad also diebstahlssicher abgestellt haben will, sollte sich schnell anmelden. Die Kosten bleiben unverändert bei 120,-/Jahr. Zusätzlich ist eine Schlüsselkaution von 50,- zu hinterlegen. Anmeldungen bitte an die Bauverwaltung, Thomas Hölzl t.hoelzl@purkersdorf.at, oder direkt im Rathaus in der Bauverwaltung im 1. Stock.

Ausgelastet zu jeder Jahreszeit – der Radabstellplatz an der Zonengrenze in Purkersdorf-Sanatorium. Für die Erweiterung hat es in der Dezember-GR-Sitzung zumindest einen Grundsatzbeschluss gegeben.



Die Bäume im Gemeindegebiet stellen einen erheblichen Wert dar

Bei Baumschäden und Ansuchen um Fällungen von Bäumen, die im Eigentum der Gemeinde stehen, wird es künftig einen anderen Umgang vonseiten der (politischen) Verwaltung geben.

In diesem Herbst ist es zur Fällung von drei Bäumen im Zuge von Neubauten in Purkersdorf gekommen. Nach der Linde bei der Baustelle in der Bahnhofstraße mussten zwei Kastanien in der Linzerstraße der Herstellung einer neuen Zufahrt zu einem Grundstück weichen. In beiden Fällen wurden den Antragstellern Ersatzpflanzungen von je zwei jungen Bäumen für einen gefällten alten Baum vorgeschrieben. Als Umweltstadträtin empfahl ich daher, dem Gemeinderat einheitlichen Standards für das Umgehen mit derartigen Ansuchen zu folgen, die annähernd dem Wert der betroffenen Bäume entsprechen. Außerdem festzulegen, wer sich mit solchen Maßnahmen in der Gemeinde befasst.

Einheitliches Vorgehen festlegen

Bäume, zumal große oder ausgewachsene, repräsentieren einen erheblichen Wert für die Gemeinde. Einerseits spielen sie eine wichtige Rolle im Stadtbild.

Sie sorgen neben anderen Faktoren im verbauten Gebiet erheblich dafür, ob sich Bürger*innen, die sich im Stadtraum bewegen, wohl fühlen. Andererseits stehen sie für einen, ihrem Alter entsprechend, hohen finanziellen Wert. Bäume mit einem Durchmesser von etwa 15 Zentimeter werden mit 2.000 bis 3.000 Euro bemessen. Ausgewachsene Bäume mit Beträgen ab 6.000 Euro aufwärts.

Die beiden Kastanien in der Linzerstraße repräsentierten etwa einen Wert von 40.000 Euro (!). Der Wert eines Baumes errechnet sich nicht nur aus den unmittelbaren Kosten für den Ankauf eines Neuen. Miteinzurechnen ist auch, dass ein neuer Baum Aufzuchtungskosten verursacht. Er braucht Pflege- und Erziehungsmaßnahmen und muss in den ersten Jahren gegossen werden. Zusätzlich besteht noch das Risiko, dass er nicht anwachsen könnte und daher neuerlich ersetzt und großgezogen werden muss.

Wer jetzt entsetzt mit „das ist ja völlig überzogen“ reagiert, kann sehen, wie etwa Versicherungen oder andere Städte mit dieser Frage umgehen.

Bei Versicherungsleistungen nach Verkehrsunfällen mit Baumschäden sehen wir, dass die oben angegebenen Werte, allgemein anerkannt sind und bezahlt werden. Versicherungen gelten ja nicht als Institutionen, die bereit sind überhöhte Schätzungen zu zahlen, ganz im Gegenteil.

In Wien zum Beispiel, sind nicht nur Bäume im Eigentum der Gemeinde nachzupflanzen, hier muss jeder Baum, auch wenn er auf privatem Grund steht und nicht im Eigentum der Stadt Wien, ersetzt werden, wenn er 40 Zentimeter Stammdurchmesser auf einer Höhe von einem Meter hat. Geregelt ist das im Wiener Baumschutzgesetz: „Zur Erhaltung einer gesunden Umwelt für die Wiener Bevölkerung ist der Baumbestand im Gebiete der Stadt Wien nach den Bestimmungen dieses Gesetzes geschützt ohne Rücksicht



Bäume an Baustellen brauchen besonderen Schutz. Der in einer rechtskräftigen Ö-Norm geregelt ist.

darauf, ob er sich auf öffentlichem oder privatem Grund befindet.“

Wenn keine Ersatzpflanzung vorgenommen werden kann oder eine Umpflanzung nicht möglich ist, ist eine Ersatzzahlung von Euro 1.090,- zu leisten. Diese wird Zweckgebunden für Neupflanzungen oder den Ankauf von dafür geeigneten Grundstücken im verbauten Gebiet verwendet.

Wollen Private gemeindeeigene Bäume fällen, gilt ebenfalls der Vorrang von Nachpflanzungen. Der Preis wird aber höher, entsprechend dem Wert des Baumes berechnet: Von einem gesunden, alten Baum wird der Stammumfang gemessen, durch 15 dividiert – was da herauskommt, so viele Bäume müssen nachgepflanzt werden. Hat der zu fällende Baum einen Umfang von 150 Zentimeter, müssten also zehn Bäume gepflanzt oder der Ersatzwert von 10.900,- Euro bezahlt werden.

Da ist also real viel Geld zu holen, das wir für den Erhalt unseres Baumbestandes dringend benötigen. In Purkersdorf wurden bei hohen Pflegekosten in den vergangenen Jahren praktisch keine Ersatzpflanzungen mehr vorgenommen.

Wird der Antrag des Umweltausschusses im Gemeinderat beschlossen, wird die Gemeinde künftig den Wert eines Baumes nach einer anerkannten Methode feststellen lassen, bevor Verhandlungen über Ersatzforderungen in Zusammenarbeit mit dem Umweltressort begonnen werden. Die Auswahl der Ersatzpflanzen und deren Standort(e) erfolgt durch die Gemeinde, die Pflanzung und Pflege dann durch Expert*innen. Die Ausgleichszahlung soll jedenfalls zweckgebunden für Maßnahmen der Stadtgemeinde im Rahmen des Baumkatasters und für Neupflanzungen verwendet werden. Diese Maßnahmen werden bereits in der Bauverhandlung behandelt und im Baubescheid festgelegt. Sodass es nicht im Nachhinein zu bösen Überraschungen kommt.

Umgang mit Baumschäden im öffentlichen Raum

Schwieriger ist das Thema Baumschutz im Zuge von Baustellen oder im Bereich des ruhenden Verkehrs zu gewährleisten. Kommt es dort zu Beschädigungen, muss erst einmal nachgewiesen werden, wer diesen Schaden verursacht hat. An Baustellen ist es in der Regel einfacher den Verantwortlichen ausfindig zu machen, als wenn es zu Ein- und Ausparkschäden kommt. Aufmerksame Bürger*innen sind dabei schon einmal eine große Hilfe – danke der Anruferin nach unserem letzten Artikel zum Thema!

Wichtig ist uns aber mit solchen Maßnahmen präventiv zu wirken: Wer ein anderes Auto im Zuge des Parkvorgangs beschädigt, ist sich wohl bewusst, dass das nicht zulässig ist und Kosten verursacht. Bei Bäumen dürfte dieses

Bewusstsein noch nicht recht weit verbreitet sein. Auch eine „kleine“ Schramme kann sich beim lebenden Organismus Baum zu einem großen Schaden auswachsen, wenn zum Beispiel Keime eindringen.

Um Folgeschäden für die Bäume zu reduzieren, soll künftig eine professionelle Wundversorgung erfolgen. Diese ist natürlich mit Kosten verbunden, die wir an die Verursacher weiterverrechnen wollen. Der Grad der Beschädigung soll, wenn etwa der Wurzelbereich betroffen ist oder ein Hauptast beschädigt wurde, nach geltender Methode festgestellt und ebenfalls in Rechnung gestellt werden. Hier wieder, wird vor allem das Bauamt gebeten, Bauträger, egal ob private oder kommerzielle, auf die geltende Ö-Norm L 1121 hinzuweisen. Dieser Hinweis soll in den Baubescheid aufgenommen und darauf aufmerksam gemacht werden, dass mit etwaigen Schäden an Gemeindebäumen im Baustellenbereich wie oben vorgegangen wird.

Nach vielen fruchtlosen Streitereien sind erste Schritte gesetzt, um ein anderes Umgehen mit den Bäumen in unserer Wienerwaldstadt zu erreichen.

Christiane Maringer
Umweltstadträtin Liste Baum
maringer@reizwort.at

Der Beweis: Bäume haben einen wirtschaftlichen Wert

Aus dem Stadtrat vom 17.9.2013

„Herr Dr. Ingo Riss nimmt seit Jahren die Interessen der Stadt bei Schäden, die durch Verkehrsunfälle verursacht werden, insbesondere bei Schäden an Bäumen im öffentlichen Raum, wahr. Diese Zusammenarbeit funktioniert hervorragend. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei Herrn Dr. Riss für seine akribische und sehr erfolgreiche Arbeit zu bedanken. Allein aus dem letzten abgeschlossenen Fall konnte die Haftpflichtversicherung des Unfall verursachenden Fahrzeuges zu einer Schadenssumme von € 6.749 zuzüglich die Kosten für das Einschreiten von Dr. Riss herangezogen werden.“

Bravo!

Bina

THERMISCHE SANIERUNG DES RATHAUSES im Gemeinderat DURCHGESETZT!

Seit dem Beginn der Diskussion zur Rathaussanierung haben wir stets darauf beharrt, dass wenn schon so viel Geld in die Hand genommen wird, es unumgänglich ist, dass das etwa 1870 gebaute Haus auch eine Wärmedämmung erhält.

Anfangs wurden die Kosten durch die Stadtgemeinde-Verantwortlichen ohne Dämmung auf 1,2 Millionen Euro geschätzt. Wir haben zu so einem Projekt stets die Zustimmung verwehrt. Uns war wichtig, dass bei solchen Umbauarbeiten eine ordentliche und zukunftsweisende Variante gewählt wird statt bloßer Behübschung.

Nachdem die Stadtgemeinde unseren Vorschlag aufgenommen hatte, DI Fritz Brandstetter ein Gutachten erstellen zu lassen, war schnell klar, dass auch die thermische Sanierung vorzunehmen ist.

Am 3. 12. wurde nun durch den Gemeinderat diese Maßnahme beschlossen. Wir erreichen damit optimale Energiekennzahlen und der Heizwärmebedarf wird von 143 kWh/m²a auf unter 30 kWh/m²a gesenkt!

Das bedeutet neben dem ökologischen Aspekt auch eindeutige finanzielle Einsparungen beim Energieverbrauch. Und siehe da: die Kosten für den Gesamtumbau belaufen sich auch jetzt auf 1,1 Millionen Euro!

Damit geht die Stadtgemeinde mit gutem Beispiel voran und wir können jedem raten: Schauen Sie doch einmal, ob auch Sie mit guter Dämmung nicht nur CO₂ einsparen, sondern auch Ihre Energiekosten reduzieren können.

Freuen Sie sich mit uns über diesen Erfolg!

Bina Aicher

Letzter Aufruf:

Ernährungssicherheit künftiger Generationen steht auf dem Spiel!

Die Saatgutverordnung (Purkersdorfer Informationen hat berichtet) geht in Begutachtungsphase – jetzt ist neben einem Aufschrei der Bauern und Bäuerinnen, noch einmal der Protest aller gefragt, die einen eigenen – noch so kleinen Garten betreiben.



In Sachen Saatgutverordnung ging es Ende November in die heiße Verhandlungsphase. Am 26. 11. wurde Expert*innen in großem, offiziellem Rahmen die Möglichkeit eingeräumt, ihre Stellungnahme zur geplanten EU-Saatgutverordnung darzulegen. Dort bestätigten sich alle Befürchtungen der Kritiker*innen: Die Saatgutverordnung orientiert sich ausschließlich an den Interessen der globalisierten Nahrungsmittel-Industrie.

Wenn der Kommissionsvorschlag in dieser Form angenommen wird, dann werden Landwirt*innen gezwungen, Saatgut zu kaufen. Sämtliche legale Wege, einander Saatgut zu verkaufen oder auch zu

schenken, werden unterbunden. Wollte ein Landwirt Saatgut aus eigenem Nachbau weitergeben – egal ob entgeltlich oder nicht – müsste er dafür bürokratische Auflagen nach EU-Vorschrift erfüllen.

Klaus Rapf, ARCHE NOAH-Vorstand und Experte für Saatgutrecht, erklärt: „Die EU-Saatgutverordnung zäumt das Pferd von hinten auf: Vielfaltssorten von Gemüse, Getreide und Obst werden diskriminiert und in winzige Nischen verbannt. Der Vorschlag des Hauptverhandlers im EU-Parlament, Sergio Silvestris, ist ernüchternd. Industrielle Einheitspflanzen als einzig anerkannter Standard treiben uns in eine ökologische und ernährungspolitische

Sackgasse und gefährden die Ernährungssicherheit zukünftiger Generationen. Die ARCHE NOAH und GLOBAL 2000 setzen sich dafür ein, dass Vielfaltspflanzen weiterhin das Recht haben, sich unter fairen Bedingungen zu beweisen.“

Protest ist angesagt

Laut Artikel 3.6 dürfen Bauern Saatgut und anderes Vermehrungsmaterial aus eigenem Nachbau ohne Auflagen nicht einmal herschenken. Selbst das wird unter Strafe verboten. Was das Grundrechte der Landwirt*innen beschneidet, trifft aber gleichermaßen jede*n Hobbygärtner*in! Seitens der Europäischen Saatgut-Initiativen gibt es bereits scharfe Kritik. So entstand bei einem internationalen Treffen von NGOs, Kleinbauern- und Bäuerinnen und Saatgut-Erhalter*innen und -vermehrter*innen aus über zwanzig Ländern eine gemeinsame Deklaration zum Erhalt der Vielfalt.

Diese Deklaration kann auf den Homepages <http://saatgutpolitik.arche-noah.at> und <http://www.global2000.at> nachgelesen werden. Genau dort finden Sie auch die Petition für die Erhaltung der Sortenvielfalt, die sie noch unterschreiben können. Die Weiterverbreitung des Textes und Kampagnisierung der Petition zur Erhaltung der Sortenvielfalt ist Ihnen ausdrücklich erlaubt ;-))

Christiane Maringer

.....
Offenlegung und Impressum:
 «Purkersdorfer Informationen» ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe »Liste Baum und Grüne« tätig ist, und diese eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein.
 Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Liste Baum – sozialökologische Plattform.
 Layout: Karl Berger, E-Mail: karl.berger@listebaum-gruene.at, www.zeitungware.at, Inserate: Sabine Aicher, E-Mail: sabine.aicher@listebaum-gruene.at

Kurzmeldungen zur Gemeinderatssitzung vom 3. Dezember 2013

Budgetfragen, Kommunalabgabenerhöhung und der Flächenwidmungsplan dominierten die Debatten

Einen ausführlichen Bericht zu den Punkten können sie auf purkersdorf-online.at nachlesen.

Auf dem Grundstück Karl Stauber-gasse, das der Gemeinde geschenkt wurde, soll, durch die WIPUR ein Wohnbau errichtet werden. Trotz hin und her und ausführlicher Anfrage von uns (siehe puon.at) bleiben etliche Punkte ungenügend beantwortet. Etwa, wozu der GR im Juni eine Kapitalaufstockung für künftige Projekte der WIPUR um zwei Millionen beschlossen hat, wenn jetzt die Gemeinden für einen Ankauf dieses Grundes durch die WIPUR wieder eine Haftung abgeben und diese einen Kredit aufnehmen muss. Aktuell haftet die Gemeinde bereits für solche Kredite in Höhe von 10,8 Millionen.

Ebenso blieb uns der Bürgermeister die Antwort auf die Frage schuldig, wo er den bereits medial angekündigten und von uns nachdrücklich geforderten, kommunalen Wohnbau errichten will.

Viel Staub wirbelte die Änderungen im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan auf.

Die gesetzlich vorgeschriebene Ausweisung von öffentlichen Spielplätzen wurde etwa nicht aufgenommen. Wir debattieren rund um diese Frage ja erst seit einem guten Jahr ...

Die Ausweitung der Zentrumszone (wir haben berichtet) ist leider beschlossen worden. Was aber zum Satz: „Der Trend zum Einkaufen als Freizeiterlebnis soll unterstützt werden“, aus dem Stadtentwicklungskonzept von 2003 passt. Schade nur, dass diejenigen die unsere Stadt heute weiterentwickeln, nicht auch weiterdenken. 2013 würde ein

kritischer Blick auf die Verwerfungen der Konsumgesellschaft gefragt sein.

Mit den Änderungen im Bebauungsplan wurde weiterem, großvolumigen Wohnbau die Tür geöffnet, der Wohnbaugesellschaft der Grundstückswert nach dem Kauf deutlich erhöht. Nicht zur Debatte stand, ob der öffentliche Verkehr im gleichen Maße mitziehen wird.

Erhöhung der Kommunalabgaben entbehren jeder Grundlage

Zum Voranschlag, also dem Budget 2014 hatten wir jede Menge Fragen oder Einwände: zB warum, ausser dem Posten für das Stadttaxi, alle Umweltagenden im Außerordentlichen Budget erfasst sind? Warum für die Baumpflege wieder nur 10.000 € ausgewiesen sind, obwohl die jährlichen Kosten mindestens vier mal so hoch sind? Auf derartige Fragen hat es nicht mal eine Antwort gegeben.

Warum zwar die WIPUR alle Mieteinnahmen im neuen Bildungszentrum von Sonderschule, Musikschule, VHS, Bücherei (gesamt mind. 410.000,-) zur Bedienung der Kredite einnimmt, die Kosten für anfallende Reparaturen aber die Gemeinde zu tragen hat?

Heftige Debatten hat es auch zum Punkt Einnahmen aus kommunaler Versorgung gegeben. Das Budget weist bei Wasser (200.000 €), Kanal (900.800 €) und Müll (310.000 €) ordentliche Gewinnentnahmen (in Summe 1.410.800 €) aus. Zusätzlich wird noch ein Überschuss von etwa 300.000 Euro aus diesen Bereichen erwirtschaftet. Klar, damit finanziert die Gemeinde Agenden, in denen sie keine Einnahmen erzielen kann. Trotzdem ist es nicht einsichtig, dass bei derart guten Ertragszahlen gleichzeitig die Kanalgebühr erhöht werden soll. Schon gar nicht, wenn für wirklich viele Bereiche das Geld mit vollen Händen ausgegeben wird (Kultursommer, Straßensanierung nach Zuruf der Anrainer). Genauso unverständlich ist, dass einige Anträge später für den Bau neuer

Wasser- und Abwasserleitungen ein Darlehen aufzunehmen beschlossen wurde.

Nicht beschlossen wurde der geforderte neue Umgang mit dem Baumbestand. Der Bürgermeister und etliche seiner FraktionskollegInnen halten diesen Vorschlag nicht für administrierbar und die Vorstellung davon, welche Gelder damit eingewonnen werden können für überzogen.

Der Antrag wurde dem Umwelt- und Rechtsausschuss zur weiteren Bearbeitung zugewiesen.

Der Verein Jugend- und Kulturzentrum Purkersdorf erhält für den Betrieb des re:spect Jugendtreffs, der Jugendberatung und der Jugendsuchberatung für das Jahr 2013 eine Zusatzförderung von 10.000 Euro und für das Jahr 2014 eine Gesamtförderung von 70.000 Euro. Der Verein bedankt sich bei der Stadtgemeinde für die Unterstützung.

Marga Schmidl: „Somit ist gewährleistet, dass der Verein auch im kommenden Jahr seine wichtige Arbeit für die Jugend in unserer Stadt leisten kann. Es ist erfreulich, dass sich die Stadtgemeinde zur Jugendarbeit und zu den re:spect-Einrichtungen bekennt.“

Die Errichtung und der Betrieb einer Photovoltaik-Anlage durch die Gemeinde wurde einstimmig beschlossen. Wir können also an die Umsetzung gehen.

Ebensoll einstimmig wurde die Verlängerung des Wienerwald-Nachtbusses der an Freitagen, Samstagen und Feiertagen um 0.55 Uhr aus Hütteldorf abfährt, beschlossen.

Mit der Bestellung des neuen Leiters der Bauverwaltung ist ein wichtiges Anliegen unserer Liste erfüllt worden: Die Funktion des Baudirektors bleibt als Dienstposten bei der Stadtgemeinde selbst erhalten und wird nicht an die WIPUR ausgelagert. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Kollegen. ◀



Reden wir wieder übers Wetter

Danke für die „Goldene Ehrennadel“



DDr. Josef Baum

Tel.: 64759

0664 1142298

baum.josef@gmx.at

Ich möchte mich für den Beschluss des Purkersdorfer Gemeinderats bedanken, mir eine „Goldene Ehrennadel“ zuzuerkennen, noch dazu wo der Beschluss einstimmig fiel. Unbescheidenerweise erwähne ich noch, dass Bürgermeister und Vizebürgermeister mir schrieben, dass dies wegen „außerordentlicher Verdienste um die Stadt Purkersdorf“ erfolgt sei.

Es freut mich auch sehr, dass auch DI Leopold Panholzer diese Auszeichnung erhalten hat; und Brigitte Samwald, DI Dr. Erich Liehr, Dr. Rudi Toifl den goldenen Ehrenring erhielten. Ich habe immer die Meinung vertreten, dass Ehrungen und nichtgeldliche Wertschätzungen in einem System, wo sonst nur das Geld im Mittelpunkt steht, grundsätzlich eine sehr sinnvolle Sache sind. In einem Vorgespräch am Feuerwehrfest antwortete ich dem Bürgermeister auf die Frage, ob ich mir vorstellen könne, eine Ehrung entgegenzunehmen mit „ja, wenn's nicht viel kostet“. Als ich dann später nach den

Kosten und dem Rundherum nachfragte, und das Ganze inklusive einem eigenen Empfang für die ehemalige Bürgermeisterin mit ca. 8000 Euro beziffert wurde, wollte ich konsequent bleiben und ging nicht zu dem Festakt. Sicher ist es Ansichtssache, ob 8000 Euro viel oder nicht viel sind. Wenn man das für (Klein)kultur ausgibt, finde ich das auch ok.

Jedenfalls kann ich dadurch jetzt schreiben, was ich sonst eventuell nicht so deutlich gesagt hätte oder nicht sagen hätte können:

Wenn man in der Welt ein bisschen herumkommt, ist man gerne auch wieder zu Hause und sieht, dass es uns insgesamt relativ gut geht. Aber ich habe das Gefühl, dass sich vor allem die Politik in Purkersdorf nicht (mehr) oder jedenfalls kaum mit der Zukunft beschäftigt, nicht mehr damit, wie die absehbaren Probleme der nächsten Generationen bewältigt werden können. Wenn man die unglaubliche Dynamik und die Neuerungen etwa in Ostasien sieht, und diese dann mit selbstgefälliger

Scheuklappenmentalität kontrastiert; wenn man den nächsten Generationen die Rückzahlung spekulativer Kredite hinterlässt, und diese andererseits wenig auf das Nach-Öl-Zeitalter vorbereitet, obwohl wir die Mittel dazu hätten, dann drohen wir in eine Sackgasse der Evolution zu geraten.

Vor über 20 Jahren hat das Stadtoberhaupt einen Vertrag unterschrieben, die Treibhausgasemissionen in der Stadt um 50 Prozent zu senken; tatsächlich sind sie gestiegen, und das Ziel wurde – vergessen! Konkret hätten wir im Moment die Möglichkeit innerhalb der Klimamodellregion wieder voranzugehen; allein das wird nicht wirklich genützt. Reden wir wieder übers Wetter, reden wir darüber, dass es in 30 Jahren, spätestens in 50 Jahren nach allen wissenschaftlichen Prognosen durch die Folgen der Klimaveränderung sehr ungemütlich werden wird, wenn nicht ernsthaft gegengesteuert wird – richten wir einfach zumindest den Blick (wieder) auf die Zukunft.

Josef Baum



In einer Sondersitzung des Gemeinderates wurden Ehrungen an aktive Mitglieder des Purkersdorfer Stadtlebens vergeben: DI Leopold Panholzer, Mag. Dr. Rudolf Toifl, Brigitte Samwald, DI Dr. Erich Liehr, Traude Eripek – am Foto mit Bgm Karl Schlögl und VBgm Christian Matzka. (Foto: Harald Fiedler, Samariterbund Purkersdorf).

Zum Vormerken:

Energie-stammtisch

Die ersten beiden Termine für den Energiestammtisch 2014 sind der **20. Februar** und der **24. April**. Wir treffen uns im Extrazimmer in der **Pizzeria zum Dorfwirt** in der Herrengasse.

Die Themen geben wir noch rechtzeitig bekannt, bzw. können Sie sich auf www.purkersdorf-online.at oder bei einer unserer Gemeinderätinnen informieren.

Leserbrief

Aufstieg und Fall des runden Leders in Purkersdorf

Es war einmal ein gallisches Dorf im großen Niederösterreich. In diesem Dorf wurde vor vielen Jahren ein Fußballstadion gebaut, denn man wollte auch einen Fußballverein. Gesagt getan, es fanden sich Freiwillige, die sich bemühten einen Verein aufzubauen. Viele Jahre gingen übers Land und einige ältere Herrschaften sicherten sich ihre Macht im Verein, indem sie sich auf ihren Vorstandssesseln festnagelten. Irgendwann kamen junge, ambitionierte Burschen, die gern Fußball spielten und sich auch außerhalb des Spiels für den Verein engagieren wollten. Sie organisierten Sportfeste, Hallenturniere, Grillabende oder Freibier bei Meisterschaftsspielen, luden auch die Jugend dazu ein und vieles mehr. Es kamen viele Zuschauer, auch einige Ehemalige wurden wieder am Platz gesehen. Die Stimmung entwickelte sich in Richtung einer großen Familie, die miteinander Spaß am Sport hatte. Da den Jungen diese Entwicklung gefiel, wollten sie den nächsten Schritt wagen und auch Aufgaben im Vorstand übernehmen. Allerdings hatten sie die Rechnung ohne die älteren Herrschaften gemacht. Diese wollten ihren Sessel nicht hergeben, auch nicht teilen. Sie ließen keine Zusammenarbeit zu, ließen sich nicht in die Karten schauen und legten auch die Finanzen nicht offen. Die älteren Herrschaften wollten einfach nicht sehen, dass es Zeit wäre, neuen Wind in den Verein zu bringen. Nach mehreren nicht erfolgreichen Versuchen der Jungen hier auch Vorstandspositionen zu übernehmen, waren sie geknickt und mussten aufgeben. Die alten holten neue Trainer, die keinen Wert auf Eigenbauspieler legten, und, da das Gefüge einfach nicht mehr stimmte, verließen fast alle den Verein und wurden mit offenen Armen in den Nachbarorten aufgenommen. Es gab keine Hallenturniere mehr, es gab keine ambitionierten Leute mehr, ... und schließlich konnten die neuen Trainer nur mehr den Abstieg erreichen. Die Zuschauer kamen nicht mehr. Das Stadion gleicht bei einem Spiel der Kampfmannschaft meist einem Geisterstadion – so wie leider auch das Stadion mittlerweile in demselben Zustand da steht. Die Reserve hat kaum genug Spieler um überhaupt eine Mannschaft zu stellen – aber die alten Herrschaften

ändern erneut nichts an ihrer Vorgehensweise. Sie holen sich einen Geschäftsführer, der schon vor Jahren vom Platz gejagt wurde und der große Sprüche klopft, dass der Nachwuchs eine Katastrophe ist – nicht nur der Nachwuchs – und behauptet, dass dieser ihm wichtig ist. Man hat ihn aber noch nie beim Nachwuchs gesehen. ... Seitdem er da ist, hat sich nichts geändert, außer dass es nun nicht einmal mehr eine Homepage gibt und Jugendmannschaften bis nach dem ersten Meisterschaftsspiel weder Trainings noch eine Trainer haben. Es gibt angeblich einen Jugendleiter, der genauso durch Abwesenheit glänzt wie sein Vorgänger – gäbe es keine engagierten Eltern, dann gäbe es abermals kein Hallentraining für Jugendmannschaften!

Wenn man mit den Nachwuchsmannschaften in Nachbarorten Matches hat, kommt man auf Plätze, wo gegrillt wird, ein Platzsprecher mit Musikanlage vorhanden ist, eine Anzeigentafel funktioniert und nebst einer Kantine auch die Anlage gepflegt ist, etc. etc. – man trifft sogar frühere Fans des gallischen Dorfs – alte wie junge, weil es dort einfach stimmungsvoll ist und im gallischen Dorf überhaupt nicht – neidvoll blicken wir auf diese Vereine – und fragen uns, warum geht das nicht bei uns?

Zum Leserbrief:

Der Leserbrief wurde uns anonym geschickt. Es ist nicht möglich jede einzelne Zeile auf ihre absolute Richtigkeit zu prüfen. Wir veröffentlichen die Zuschrift aber, weil sie vom gesamten sehr plausibel ist; und weil es darum geht durch Klartext reden vor allem im Interesse der Jugend wieder eine Wende herbei zu führen. Es gab – und gibt auch noch – Enthusiasten im FCP wie den leider viel zu früh verstorbenen Günter Brightwell als Jugendleiter. Solche sollten wieder den Ton angeben.

Eine Crux lag schon lange darin, dass man einmal glaubte, sich mit Geld alles, auch Aufstiege erkaufen zu können. Dass man mit Geld vieles kaufen kann, aber dass es auch im Fußball nicht alles ist, war auch bei einem gewissen Frank zu sehen. Es wäre da auch über Gegenleistungen zu Immobiliendeals zu sprechen. Es wäre zu fragen, warum der Stadtdirektor Obmann ist, obwohl er fast keine Zeit hat.

Und es drängt sich nicht zuletzt eine Parallele zum Auf- und Abstieg des Vereins auf: Auch die lange Ära des Bürgermeisters begann mit vielen Neuerungen und großem Engagement (nicht nur beim FCP), jetzt geht es hauptsächlich darum, dass es „keine Wellen“ mehr gibt, und Purkersdorf ist kaum wo bei neuen Entwicklungen vorne.

Energie-Wettsparen der KEM ist angelaufen

Noch haben Sie die letzten Tage die Chance sich beim Energie-Wettsparen der KEM anzumelden und einen der tollen Preise zu gewinnen. Alle Informationen finden Sie auf www.kemwienerwald.org oder über den entsprechenden Link auf www.purkersdorf-online.at. Sie können sich auch per Post anmelden, schreiben Sie an KEM-Wienerwald, z.Hd. Frau Karolina Nowak, Rathaus Purkersdorf, Hauptplatz 1, 3002 Purkersdorf. Für Auskünfte steht Ihnen gerne auch Stadträtin Christiane Maringer, Telefon: 0664/344 13 12 zur Verfügung.



ENERGIE
WETTSPAREN
Kosten senken und gewinnen!



www.kemwienerwald.org

Wienerwald
Klima-Energie-Modellregion
Purkersdorf Mauerbach
Gablitz

Zumindest teilweise Halb-Stunden-Takt der S50 erreicht!

Fahrplanwechsel 2013/2014 bringt wenig Änderungen für Purkersdorf. Für spürbare Verbesserungen ist die Politik gefragt.

Wenig Veränderungen bringt der neue Fahrplan. Auch wenn praktisch alle Zughalte und Busstopps um einige Minuten verschoben sind, ist das große Warten auf die Fertigstellung des Zentralbahnhofs in Wien ausgebrochen. Diese hat sich aber um ein Jahr verzögert. Im Hintergrund wird allerdings bereits seit Monaten eifrig am Fahrplan für diesen Zeitpunkt gebastelt.

Neu ist jetzt, dass die S50 – zumindest teilweise – im Halb-Stunden-Takt fährt: Jeweils um 14 und 44 nach der vollen Stunde ab Wien Westbahnhof. Wer auf den Bus angewiesen ist, sollte den Fahrplan genau lesen, da gibt es deutlich mehr Unregelmäßigkeiten in den Abfahrtszeiten als bisher; etwa zwischen den Wochentagen und Wochenenden.

Spannend wird es dann im kommenden Jahr. Um mit der

Eröffnung des Zentralbahnhofs einen möglichst optimalen Fahrplan für unsere Region umgesetzt zu wissen, gibt es seit mehr als einem Jahr regelmäßige Gespräche zwischen den Verkehrsplanern des Landes, der ÖBB und dem VOR auf der einen Seite und uns als Aktivist*innen des Aktionskomitees „Unsere Westbahn – unsere Busse“. Denn dieser Bahnfahrplan wird uns dann einige Zeit erhalten bleiben. Dann ist es auch möglich, sinnvoll über Anpassungen des Busverkehrs zu verhandeln. Derzeit gibt es da noch etliche Mängel. Und solche Feinheiten, dass ein Bus der ins Stössingtal fährt, zwar im Fahrplan steht, aber von einem Tag auf den anderen den Betrieb einstellt, ohne, dass die Fahrgäste der Region darüber informiert worden wären, gehören dann hoffentlich der Vergangenheit an. Daneben mangelt es an kompetenten

Ansprechpartner*innen für Schulen, Betriebe, Fahrgäste. Anrufe landen im Callcenter – dort werden aber übergreifende Themen nicht gesehen und schon gar nicht koordiniert. Gleichzeitig gibt es jede Menge Reibereien zwischen den drei Busbetreibern in der Region, die zu viel Verdross bei den Fahrgästen führen. Etwa durch unterschiedliche Tarife. Dass das unnötig ist, beweist der WIESL-Bus: Unter seinem Dach fahren zehn Organisationen, ohne dass der Fahrgast das überhaupt merkt! Es kommt offensichtlich immer auf die Ansprüche und Bedingungen an, die der Besteller gegenüber dem Dienstleister formuliert.

Engagement gefragt

Letzendlich gilt für Bus und Bahn gleichermaßen: Wenn wir einen für die Region sinnvollen,

entsprechend den Bedürfnissen der Menschen geplanten öffentlichen Verkehr haben wollen, müssen wir uns als Bürger*innen an die Politik wenden. Denn auch wenn Landesrat Wilfing bereits von einer „dramatisch verbesserten Situation an der Westbahn“ spricht, wissen wir, dass deutlich mehr drinnen ist. Dazu braucht es aber das Bekenntnis der Politiker*innen auf Bundes- und Landesebene zu eben diesem öffentlichen Verkehr (ÖV) und absoluten Vorrang für diesen in der Mittelzuteilung. Noch verharren die Politiker, allen voran in unserem Bundesland darauf, dass Mobilität mit ÖV nicht herzustellen ist. Noch mal Verkehrslandesrat Wilfing: „Maximal ein Drittel des Verkehrs kann öffentliche erledigt werden. Zumal in der Freizeit und beim Einkaufen greifen die Leute auf den PKW zurück.“ Ja. Stimmt! Aber warum? Weil es keinen oder keinen adäquaten Ersatz durch Bus und Bahn für das private Auto gibt. Weil die Verkehrs- und Raumplanung nach wie vor von erwachsenen, gesunden Menschen gemacht wird, die über ein eigenes Auto verfügen. Die also nicht Kind, alt, krank oder Mitbewohnerin im Einfamilienhaus auf der grünen Wiese sind. Und diese Planer vergessen allzu oft auf die sozialen und ökologischen Aufgaben die Mobilitätsplanung auch hat.

Wer über den Öffentlichen Verkehr spricht, muss den Straßenverkehr und die Parkraumwirtschaft mit im Fokus haben. Die Straße nimmt dem ÖV nicht nur Geld und Raum sondern auch Fahrgäste oder Transportvolumen weg. Weiters muss



Wir fordern kommunalen Wohnbau in Purkersdorf

Im September 2012 wurde der Stadtgemeinde ein Haus geschenkt. Ein Ehepaar hat sich dazu entschlossen der Stadtgemeinde dieses großzügige Geschenk zu machen.

Fast 900 m² Grundstück samt Haus wurden zum Eigentum der Stadtgemeinde, Wert lt. Angabe der Gemeinde Euro 250.000.

So weit – so schön!

Jetzt will diese Stadtgemeinde dieses Haus samt Grund an die WIPUR GesmbH verkaufen, damit sie dort „eine hochwertige Doppelhausvariante“ hinbauen kann – auf Basis Wohnhausanlage Wintergasse 48. Als hätte die WIPUR mit dieser Wohnhausanlage ein gutes Geschäft gemacht – dass das Gegenteil der Fall ist, haben wir wiederholt berichtet.

Startwohnungen anstatt Luxusreihenhäuser

Wir fordern, dass auf diesem geschenkten Grundstück entweder kommunaler Wohnbau betrieben wird und dort Startwohnungen für Purkersdorfer Jugendliche und Jungfamilien gebaut werden

oder das Grundstück an den Bestbietenden verkauft wird und die Stadtgemeinde mit dem Erlös ein anderes Grundstück erwirbt, das sich noch besser Startwohnungen eignet.

Etwas Besseres kann der Stadtgemeinde nicht passieren, als dass sie nicht einmal ein Grundstück aus dem Budget ankaufen muss um kommunalen Wohnbau zu errichten, wie ihn der Bürgermeister Schlögl erst kürzlich medial gefordert hat (NÖN 44/2013 „Junge sollen in Purkersdorf bleiben“ siehe Foto). Vielleicht hatte er diese Forderung



auch unserem Wahlprogramm zur letzten Gemeinderatswahl entnommen, dort fordern wir nämlich genau das.

Jetzt ist die beste Möglichkeit, ein solches Vorhaben in die Tat umzusetzen und nicht nur leere Versprechungen zu machen! Wir werden dranbleiben und weiter berichten!

Bina

ATTAC Wienerwald Treffen

Jeden ersten Montag
im Monat
19 bis 21 Uhr



„Stadttheurer“ Purkersdorf

*Wir sind überzeugt – eine andere
Welt ist möglich!*

Und wir wollen dabei sein!

Siehe auch: <http://www.puon.at/attac>

Lieber Leserin, lieber Leser!

Auch in unserer politischen Arbeit bleibt die Frage der Finanzierung nicht ausständig. Wir, die GemeinderätInnen, behalten die Entschädigungen nicht für uns, sondern geben sie vollständig in einen Topf, der zur Finanzierung unserer Informationsmedien verwendet wird. Trotzdem sind wir in unserer Arbeit auch auf Spenden angewiesen. Wenn es Ihnen Ihre finanzielle Lage erlaubt und Sie unsere Bemühungen und unsere Arbeit für Demokratie und Transparenz in Purkersdorf unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende auf unser Konto bei der Bank Austria

Kto.Nr. 619 179 401, BLZ 12000.

Herzlichen Dank!

Sabine Aicher
Fraktionsvorsitzende
und Kassierin der LIB & G

Die Züge in Purkersdorf

gültig ab 15. 12. 2013

copyright by Liste Baum & Grüne

| von Wien | | | | | | | | | | |
|-----------------------------|---------------|--------------|------------|---------------|-------------------|--------------------|--------------------|------------------|--------------------|--------------|
| Hinweis, wenn nicht täglich | Wien Meidling | Wien Westthf | Penzing ab | Hütteldorf ab | Purkersdf. Sanat. | Unterpurkersdf. ab | Purkersdf. Zentrum | Untertullnrb. ab | Tullnrb.-Pressb.ab | St.Pölten an |
| X-Sa | | 4 12 | 4 15 | 4 19 | | | 4 25 | | 4 32 | 5 19 |
| X | | 4 42 | 4 46 | 4 51 | | | 4 57 | | 5 04 | 5 52 |
| W | | | ab | 5 23 | 5 32 | 5 34 | an | | | |
| X | | 5 24 | 5 28 | 5 32 | | | 5 42 | 5 46 | 5 50 | 6 37 |
| W | 5 58 | | Bruck/L | 6 11 | 6 20 | 6 23 | 6 25 | 6 29 | 6 33 | Rekaw. |
| X | | 6 04 | 6 08 | 6 13 | | | 6 20 | | 6 26 | 7 15 |
| W | | 6 18 | 6 22 | 6 26 | 6 35 | 6 40 | 6 42 | 6 46 | 6 50 | Rekaw. |
| W | 6 28 | | Bruck/L | 6 41 | 6 50 | 6 53 | 6 55 | 6 59 | 7 03 | Rekaw. |
| W | 6 52 | | Bruck/L | 7 11 | 7 20 | 7 23 | 7 25 | 7 29 | 7 33 | Rekaw. |
| | | 7 12 | 7 16 | 7 20 | 7 29 | 7 32 | 7 34 | 7 38 | 7 42 | Rekaw. |
| | | 7 16 | 7 19 | 7 23 | | | 7 30 | | 7 36 | 8 23 |
| W | 7 28 | | Bratislava | 7 41 | 7 50 | 7 53 | 7 55 | 7 59 | 8 03 | Rekaw. |
| W | 7 52 | | Bruck/L | 8 06 | 8 15 | 8 18 | 8 20 | 8 24 | 8 28 | Rekaw. |
| | | 8 14 | 8 18 | 8 22 | 8 31 | 8 34 | 8 36 | 8 40 | 8 43 | an |
| W | 8 28 | | Bruck/L | 8 41 | 8 50 | 8 53 | 8 55 | 8 59 | 9 03 | Rekaw. |
| X | | 8 44 | 8 48 | 8 52 | 9 01 | 9 04 | 9 06 | 9 10 | 9 13 | an |
| | | 9 14 | 9 18 | 9 22 | 9 31 | 9 34 | 9 36 | 9 40 | 9 43 | an |
| | | 9 18 | 9 21 | 9 25 | | | 9 32 | | 9 38 | 10 25 |
| X | | 9 44 | 9 48 | 9 52 | 10 01 | 10 04 | 10 06 | 10 10 | 10 13 | an |
| | | 10 14 | 10 18 | 10 22 | 10 31 | 10 34 | 10 36 | 10 40 | 10 43 | an |
| X | | 10 18 | 10 21 | 10 25 | | | 10 32 | | 10 38 | 11 25 |
| X | | 10 44 | 10 48 | 10 52 | 11 01 | 11 04 | 11 06 | 11 10 | 11 13 | an |
| | | 11 14 | 11 18 | 11 22 | 11 31 | 11 34 | 11 36 | 11 40 | 11 44 | Rekaw. |
| | | 11 18 | 11 21 | 11 25 | | | 11 32 | | 11 38 | 12 25 |
| X | | 11 44 | 11 48 | 11 52 | 12 01 | 12 04 | 12 06 | 12 10 | 12 14 | Rekaw. |
| | | 12 14 | 12 18 | 12 22 | 12 31 | 12 34 | 12 36 | 12 40 | 12 44 | Rekaw. |
| X | | 12 18 | 12 21 | 12 25 | | | 12 32 | | 12 38 | 13 25 |
| X | | 12 44 | 12 48 | 12 52 | 13 01 | 13 04 | 13 06 | 13 10 | 13 14 | Rekaw. |
| | | 13 14 | 13 18 | 13 22 | 13 31 | 13 34 | 13 36 | 13 40 | 13 44 | Rekaw. |
| | | 13 18 | 13 21 | 13 25 | | | 13 32 | | 13 38 | 14 25 |
| X | | 13 44 | 13 48 | 13 52 | 14 01 | 14 04 | 14 06 | 14 10 | 14 14 | Rekaw. |
| | | 14 14 | 14 18 | 14 22 | 14 31 | 14 34 | 14 36 | 14 40 | 14 44 | Rekaw. |
| X | | 14 18 | 14 21 | 14 25 | | | 14 32 | | 14 38 | 15 25 |
| SaX | | 14 44 | 14 48 | 14 52 | 15 01 | 15 04 | 15 06 | 15 10 | 15 13 | an |
| W | 14 52 | | Bruck/L | 15 11 | 15 20 | 15 23 | 15 25 | 15 29 | 15 33 | Rekaw. |
| | | 15 14 | 15 18 | 15 22 | 15 31 | 15 34 | 15 36 | 15 40 | 15 43 | an |
| | | 15 18 | 15 21 | 15 25 | | | 15 32 | | 15 38 | 16 25 |
| W | 15 28 | | Bruck/L | 15 41 | 15 50 | 15 53 | 15 55 | 15 59 | 16 03 | Rekaw. |
| X | | 15 44 | 15 48 | 15 52 | 16 01 | 16 04 | 16 06 | 16 10 | 16 13 | an |
| W | 15 52 | | Bruck/L | 16 11 | 16 20 | 16 23 | 16 25 | 16 29 | 16 33 | Rekaw. |
| | | 16 14 | 16 18 | 16 22 | 16 31 | 16 34 | 16 36 | 16 40 | 16 43 | an |
| X | | 16 18 | 16 21 | 16 25 | | | 16 32 | | 16 38 | 17 25 |
| W | 16 28 | | Bruck/L | 16 41 | 16 50 | 16 53 | 16 55 | 16 59 | 17 03 | Rekaw. |
| X | | 16 44 | 16 48 | 16 52 | 17 01 | 17 04 | 17 06 | 17 10 | 17 13 | an |
| W | 16 52 | | Bruck/L | 17 11 | 17 20 | 17 23 | 17 25 | 17 29 | 17 33 | Rekaw. |
| | | 17 14 | 17 18 | 17 22 | 17 31 | 17 34 | 17 36 | 17 40 | 17 43 | an |
| | | 17 18 | 17 21 | 17 25 | | | 17 32 | | 17 38 | 18 25 |
| W | 17 28 | | Bruck/L | 17 41 | 17 50 | 17 53 | 17 55 | 17 59 | 18 03 | Rekaw. |
| X | | 17 44 | 17 48 | 17 52 | 18 01 | 18 04 | 18 06 | 18 10 | 18 13 | an |
| X | | 18 14 | 18 18 | 18 22 | 18 31 | 18 34 | 18 36 | 18 40 | 18 43 | an |
| X | | 18 18 | 18 21 | 18 25 | | | 18 32 | | 18 38 | 19 25 |
| X | | 18 44 | 18 48 | 18 52 | 19 01 | 19 04 | 19 06 | 19 10 | 19 13 | an |
| | | 19 14 | 19 18 | 19 22 | 19 31 | 19 34 | 19 36 | 19 40 | 19 43 | an |
| | | 19 18 | 19 21 | 19 25 | | | 19 32 | | 19 38 | 20 25 |
| X | | 19 44 | 19 48 | 19 52 | 20 01 | 20 04 | 20 06 | 20 10 | 20 13 | an |
| (*) | | 20 08 | 20 11 | 20 15 | 20 25 | 20 28 | 20 30 | 20 34 | 20 39 | 21 25 |
| | | 21 04 | | 21 12 | | | 21 19 | | 21 26 | 22 14 |
| | | 21 30 | 21 33 | 21 37 | 21 47 | 21 50 | 21 52 | 21 56 | 22 00 | 22 47 |
| | | 22 08 | 22 11 | 22 15 | 22 25 | 22 28 | 22 30 | 22 34 | 22 38 | 23 25 |
| | | 23 08 | 23 12 | 23 16 | 23 25 | 23 28 | 23 30 | 23 34 | 23 38 | 0 25 |
| | | 0 00 | | 0 13 | | | 0 21 | | 0 28 | 1 03 |
| Sa,So,F | | 0 08 | 0 12 | 0 16 | 0 25 | 0 28 | 0 30 | 0 34 | 0 38 | Hofstätt |

| nach Wien | | | | | | | | | | |
|-----------------------------|------------|--------------------|------------------|--------------------|--------------------|-------------------|---------------|------------|---------------|---------------|
| Hinweis, wenn nicht täglich | St. Pölten | Tullnrb.-Pressb.ab | Untertullnrb. ab | Purkersdf. Zentrum | Unterpurkersdf. ab | Purkersdf. Sanat. | Hütteldorf an | Penzing an | Wien Westthf. | Wien Meidling |
| X-Sa | Neulengb | 4 42 | 4 45 | 4 49 | 4 52 | 4 54 | 5 03 | 5 08 | 5 12 | |
| X | Neulengb | 5 04 | 5 08 | 5 12 | 5 14 | 5 17 | 5 25 | 5 30 | 5 34 | |
| X-Sa | | 4 33 | 5 20 | 5 26 | | | 5 34 | 5 39 | 5 44 | |
| W | | | ab | 5 42 | 5 44 | 5 44 | 5 53 | Bruck/L | | 6 06 |
| | | 5 03 | 5 52 | 5 58 | | | 6 05 | 6 09 | 6 14 | |
| t-Sa | Eichgraben | 6 18 | 6 21 | 6 25 | 6 27 | 6 30 | 6 39 | 6 44 | 6 48 | |
| X | | 5 36 | 6 23 | 6 29 | | | 6 35 | 6 40 | 6 44 | |
| X | Rekaw. | 6 41 | 6 45 | 6 49 | 6 51 | 6 54 | 7 03 | 7 07 | 7 12 | |
| X | | 6 06 | 6 55 | 7 01 | | | 7 07 | 7 12 | 7 16 | |
| W | Rekaw. | 6 59 | 7 03 | 7 07 | 7 09 | 7 12 | 7 21 | Bruck/L | | 7 34 |
| So+F | | 6 12 | 6 59 | 7 03 | 7 07 | 7 09 | 7 12 | 7 21 | | 7 30 |
| X | | 6 33 | | 7 15 | | | 7 21 | | 7 30 | |
| X | Rekaw. | 7 18 | 7 21 | 7 25 | 7 27 | 7 30 | 7 39 | 7 43 | 7 48 | |
| X | | 6 48 | 7 37 | 7 43 | | | 7 53 | 7 58 | 8 02 | |
| W | Rekaw. | 7 43 | 7 46 | 7 50 | 7 52 | 7 55 | 8 04 | an | | |
| X | | 7 19 | 7 55 | 8 02 | | | 8 09 | | 8 18 | |
| W | Rekaw. | 8 00 | 8 03 | 8 07 | 8 09 | 8 12 | 8 21 | Bruck/L | | 8 34 |
| | | Rekaw. | 8 04 | 8 07 | 8 11 | 8 13 | 8 16 | 8 25 | 8 29 | 8 34 |
| | | 7 43 | 8 29 | 8 35 | | | 8 41 | 8 45 | 8 50 | |
| W | Rekaw. | 8 34 | 8 37 | 8 41 | 8 43 | 8 46 | 8 55 | an | | |
| X | | 8 06 | 8 45 | 8 51 | | | 8 59 | 9 04 | 9 08 | |
| | | | 8 48 | 8 51 | 8 55 | 8 57 | 9 00 | 9 09 | 9 13 | 9 18 |
| W | Rekaw. | 9 00 | 9 03 | 9 07 | 9 09 | 9 12 | 9 21 | Bruck/L | | 9 34 |
| X | | ab | 9 18 | 9 21 | 9 25 | 9 27 | 9 30 | 9 39 | 9 43 | 9 48 |
| | | 8 37 | 9 23 | 9 29 | | | 9 35 | 9 39 | 9 44 | |
| W | Rekaw. | 9 34 | 9 37 | 9 41 | 9 43 | 9 46 | 9 55 | an | | |
| | | ab | 9 48 | 9 51 | 9 55 | 9 57 | 10 00 | 10 09 | 10 13 | 10 18 |
| X | | ab | 10 18 | 10 21 | 10 25 | 10 27 | 10 30 | 10 39 | 10 43 | 10 48 |
| | | ab | 10 48 | 10 51 | 10 55 | 10 57 | 11 00 | 11 09 | 11 13 | 11 18 |
| X | | ab | 11 18 | 11 21 | 11 25 | 11 27 | 11 30 | 11 39 | 11 43 | 11 48 |
| | | 10 37 | 11 23 | 11 29 | | | 11 35 | 11 39 | 11 44 | |
| Sa,So,F | | ab | 11 48 | 11 51 | 11 55 | 11 57 | 12 00 | 12 09 | 12 13 | 12 18 |
| X | Rekaw. | 12 18 | 12 21 | 12 25 | 12 27 | 12 30 | 12 39 | 12 43 | 12 48 | |
| X | | 11 37 | 12 23 | 12 29 | | | 12 35 | 12 39 | 12 44 | |
| W | Rekaw. | 12 48 | 12 51 | 12 55 | 12 57 | 13 00 | 13 09 | 13 13 | 13 18 | |
| X | Rekaw. | 13 18 | 13 21 | 13 25 | 13 27 | 13 30 | 13 39 | 13 43 | 13 48 | |
| | | 12 37 | 13 23 | 13 29 | | | 13 35 | 13 39 | 13 44 | |
| | | Rekaw. | 13 48 | 13 51 | 13 55 | 13 57 | 14 00 | 14 09 | 14 13 | 14 18 |
| X | Rekaw. | 14 18 | 14 21 | 14 25 | 14 27 | 14 30 | 14 39 | 14 43 | 14 48 | |
| X | | 13 37 | 14 23 | 14 29 | | | 14 35 | 14 39 | 14 44 | |
| X | Rekaw. | 14 48 | 14 51 | 14 55 | 14 57 | 15 00 | 15 09 | 15 13 | 15 18 | |
| X | Rekaw. | 15 18 | 15 21 | 15 25 | 15 27 | 15 30 | 15 39 | 15 43 | 15 48 | |
| | | 14 37 | 15 23 | 15 29 | | | 15 35 | 15 39 | 15 44 | |
| | | ab | 15 48 | 15 51 | 15 55 | 15 57 | 16 00 | 16 09 | 16 13 | 16 18 |
| W | Rekaw. | 16 00 | 16 03 | 16 07 | 16 09 | 16 12 | 16 21 | Bruck/L | | 16 34 |
| X | | ab | 16 18 | 16 21 | 16 25 | 16 27 | 16 30 | 16 39 | 16 43 | 16 48 |
| X | | 15 37 | 16 23 | 16 29 | | | 16 35 | 16 39 | 16 44 | |
| W | Rekaw. | 16 30 | 16 33 | 16 37 | 16 39 | 16 42 | 16 51 | Bruck/L | | 17 06 |
| | | ab | 16 48 | 16 51 | 16 55 | 16 57 | 17 00 | 17 09 | 17 13 | 17 18 |
| W | Rekaw. | 17 00 | 17 03 | 17 07 | 17 09 | 17 12 | 17 21 | Bruck/L | | 17 34 |
| X | | ab | 17 18 | 17 21 | 17 25 | 17 27 | 17 30 | 17 39 | 17 43 | 17 48 |
| X | | 16 37 | 17 23 | 17 29 | | | 17 35 | 17 39 | 17 44 | |
| W | Rekaw. | 17 30 | 17 33 | 17 37 | 17 39 | 17 42 | 17 51 | Bruck/L | | 18 06 |
| | | ab | 17 48 | 17 51 | 17 55 | 17 57 | 18 00 | 18 09 | 18 13 | 18 18 |
| W | Rekaw. | 18 00 | 18 03 | 18 07 | 18 09 | 18 12 | 18 21 | Bruck/L | | 18 34 |
| X | | ab | 18 18 | 18 21 | 18 25 | 18 27 | 18 30 | 18 39 | 18 43 | 18 48 |
| X | | 17 37 | 18 23 | 18 29 | | | 18 35 | 18 39 | 18 44 | |
| W | Rekaw. | 18 34 | 18 37 | 18 41 | 18 43 | 18 46 | 18 55 | an | | |
| | | ab | 18 48 | 18 51 | 18 55 | 18 57 | 19 00 | 19 09 | 19 13 | 19 18 |
| X | | ab | 19 18 | 19 21 | 19 25 | 19 27 | 19 30 | 19 39 | 19 43 | 19 48 |
| | | 18 45 | 19 31 | 19 37 | | | 19 43 | 19 47 | 19 52 | |
| | | ab | 19 56 | 19 59 | 20 03 | 20 05 | 20 08 | 20 17 | 20 21 | 20 26 |
| X | | ab | 20 18 | 20 21 | 20 25 | 20 27 | 20 30 | 20 39 | 20 43 | 20 48 |
| | | 19 45 | 20 31 | 20 34 | 20 38 | | 20 44 | 20 49 | 20 54 | |
| X-Sa | | 20 44 | 21 31 | | | | | | | |